

BEZIRKSMUSEUM FRIEDRICHSHAIN-KREUZBERG

TÄTIGKEITSBERICHT FÜR DAS JAHR 2008

Das Bezirksmuseum Friedrichshain-Kreuzberg hat seinen Hauptstandort im Ortsteil Kreuzberg. Im Museumsgebäude an der Adalbertstraße 95A standen 2008 ganzjährig fünf Etagen mit jeweils ca. 170 qm Fläche zur Verfügung. Im Erdgeschoss befindet sich die historische Druckerei und Setzerei, im 1. und 2. OG wird jeweils eine Dauerausstellung gezeigt, das 3. OG wird für wechselnde Ausstellungen (Mittwoch bis Sonntag von 12 bis 18 Uhr) genutzt. Im 4. OG befinden sich die Bibliothek und das Archiv des Museums. Ab Mai 2008 wurde auch die Dachetage des Gebäudes angemietet. Hier fanden im Jahr 2008 tagsüber Integrationskurse der Volkshochschule Friedrichshain-Kreuzberg statt. An den Wochenenden und an den Abenden konnte das Bezirksmuseum die Räume für Veranstaltungen nutzen. Zur Dachetage gehört auch ein kleiner Arbeitsraum, den drei Mitarbeiter eines Kooperationsvorhabens zwischen dem Bezirksmuseum und dem Paul-Singer-Verein zur Vorbereitung des Projektes „Friedhof der Märzgefallenen“ nutzten.

Weiter gehören zum Bezirksmuseum die historische Krankenhausapotheke des Bethanien („Fontane-Apotheke“) und die Berliner Koordinierungsstelle des Projektes „Stolpersteine“ mit einem Büroraum in der Gedenkstätte Deutscher Widerstand.

Daneben organisierte das Museum in Kooperation mit freien Trägern Ausstellungen in anderen Räumen, z. B. der Zwingli-Kirche in Friedrichshain, bot Führungen im Stadtraum an und führte museumspädagogische Projekte durch.

Das Bezirksmuseum Friedrichshain-Kreuzberg / Standort Kreuzberg-Museum hatte im Jahr 2008 25.760 Besucher/innen in Kreuzberg sowie zusätzlich etwa 250 Gruppen, die das Angebot „Xberg-Tag für Jugendgruppen“ wahrnahmen und die Ausstellung zur Geschichte der Zuwanderung nach Friedrichshain und Kreuzberg besuchten. Archiv und Bibliothek wurden von 480 Personen besucht. Insgesamt waren damit etwa 30.000 Besucherinnen in Kreuzberg Museum. Besonders hoch war die Besucherzahl in der Ausstellung „Wagenburg leben in Berlin“, die vom 30. August bis 16. November 2008 insgesamt 4.124 Personen besuchten. Nicht enthalten sind darin die etwa 2.000 Besucher und Besucherinnen des Eröffnungsfestes zur Wagenburg-Ausstellung im Hof des Museums. Ebenso wurden die Besucher des MyFestes am 1. Mai 2008, die die Konzert- und Filmangebote vorm und im Garten des Museums nutzten, nicht gezählt.

Nicht bei allen Ausstellungen und Veranstaltungen außerhalb des Kreuzberg Museums konnten die Besucher/innen gezählt werden, da sie entweder nicht von Mitarbeiter/innen des Museums betreut wurden oder - wie im Fall der Ausstellung über die Geschichte des Frauengefängnis Barnimstraße - im öffentlichen Raum ohne Betreuung stattfanden. Bekannt sind aber die Besucherzahlen der Ausstellung „Berlin Upper East Side“ zur Geschichte des Rudolfviertels in der Zwinglikirche in Friedrichshain, die in Kooperation mit dem Verein KulturRaum in der erstmal für die Öffentlichkeit wieder zugänglichen Zwingli-Kirche durchgeführt wurden. Dort wurden 5.327 Besucher/innen gezählt.

Die Mehrheit der Museumsgäste ist weiblich: in den Zählungen wurden ca. 60 % weibliche und 40 % männliche Besucher vermerkt. Da es sich bei den Teilnehmern des Kreuzberg-Tages vorwiegend um Schulklassen handelt, ist hier das Verhältnis von Schülerinnen und Schülern ausgewogen.

Die Ausstellung „Berlin upper east side“ sowie die Ausstellung „Wagenburg leben in Berlin“ waren die arbeitintensivsten, aber auch die erfolgreichsten Projekte des Bezirksmuseums im Jahr 2008. Außerdem wurde 2008 die Arbeit an dem Film „4000 Kilometer von Potsdam nach Berlin“ abgeschlossen. In dem Dokumentarfilm wird die Flucht eines heutigen Mitarbeiters des Museums im Jahr 1981 aus der DDR nachzeichnet und über die Motive für diese Flucht berichtet.

Ende Oktober 2008 war das Kreuzberg Museum einer der Veranstaltungsorte und Mitveranstalter des Internationalen Workshops *Migration in Museums: Narratives of Diversity in Europe des Netzwerks*

Migration in Europa e.V., des *ICOM Europe* und des *Centre de Documentation sur les Migrations Humaines* in Luxemburg.

Im Laufe des Jahres befassten sich die Mitarbeiter/innen außerdem mit der Formulierung eines Konzeptes für eine neue Dauerausstellung zum Thema Migration. In der neuen Ausstellung sollen nicht mehr - oder nicht mehr ausschließlich - die einzelnen Zuwanderergruppen mit ihrer jeweils eigenen Geschichte vorgestellt, sondern das Thema Migration umfassender dargestellt und gefragt werden, wie Zuwanderung sowohl die Zuwanderer als auch die Aufnahmegesellschaft verändert, bzw. wie wechselseitige Prozesse ablaufen. Gemeinsam mit zwei freien Mitarbeiterinnen wurde beim Hauptstadtkulturonds ein Finanzierungsantrag eingereicht. Außerdem wurde - in Kooperation mit dem Paul-Singer-Verein und der Stiftung Historische Friedhöfe und Kirchhöfe - ein Antrag bei der Deutschen Klassenlotterie zur Finanzierung der Restaurierung des Friedhofs der Märzgefallenen in Friedrichshain verbunden mit einer Ausstellung zu diesem Thema vor Ort gestellt.

Im Jahr 2008 vorbereitet aber erst im Mai 2009 präsentiert wurde das Projekt „Ethnicity“. In diesem Projekt ging es darum, mit einer Lichtskulptur im Glasturm des Kreuzberg Museums die heutige multiple Identität des Bezirkes Friedrichshain-Kreuzberg zum Ausdruck zu bringen. Mit der Präsentation von 50 Porträts unterschiedlicher Bürger des Bezirks wollte der Fotograf Michael Hughes die Verschmelzung unterschiedlicher Kulturen, Transkulturalität und Hybridität im Bezirk deutlich machen und so ein Wir-Gefühl bei den Betrachtern erzeugen. Das Projekt war im Dezember 2008 beendet, konnte aber, wegen der zu niedrigen Temperaturen im Glasturm, erst im Frühjahr 2009 gezeigt werden.

1. AUSSTELLUNGEN MIT BEGLEITVERANSTALTUNGEN

Ganzjährige Ausstellungen im Kreuzberg Museum

1. OG

Geschichte wird gemacht

Ständige Ausstellung zur Geschichte von Stadtsanierung und Protestbewegung rund um das Kottbusser Tor.

Über 60 junge und ältere Menschen, deutscher und nicht-deutscher Herkunft, stellten ihre Sicht auf 40 Jahre Sanierung in Kreuzberg vor. Zusammen hatten sie ein Jahr lang geschrieben, gesammelt, recherchiert, Interviews gegeben und geführt, fotografiert, Visionen entwickelt, reproduziert, gebaut, geklebt, gescannt ... Herausgekommen war eine spannende Ausstellung über 40 Jahre Stadtsanierung und Protestbewegung am Kottbusser Tor.

2. OG

..ein jeder nach seiner Façon?

300 Jahre Zuwanderung nach Kreuzberg und Friedrichshain

Eine Ausstellung über die 300jährige Geschichte der Zuwanderung in das Gebiet des heutigen Berliner Bezirks Friedrichshain-Kreuzberg, Berlins klassisches Einwandererquartier. Die Ausstellung dokumentiert, wie Armut, Krieg und Verfolgung Menschen dazu zwangen, ihre Heimat zu verlassen und in fremder Umgebung ein neues Leben zu beginnen - angefangen von den hugenottischen und böhmischen Glaubensflüchtlingen im 18. Jahrhundert bis zu den Kriegsflüchtlingen und Asylsuchenden unserer Zeit.

Ab Mai 2008 wurden jeden Sonntag um 16.00 Uhr öffentliche Führungen in der Ausstellung mit Zehra Yilmaz angeboten.

Wechselnde Ausstellungen im 3. OG im Kreuzberg Museum

16. November 2007 bis 6. Januar 2008

Sensing the street...Eine Straße in Berlin: Die Adalbertstraße

Ethnologie-Studenten der Humboldt-Universität sind der Frage nachgegangen, wie sich Berlin „anfühlt“ und haben stellvertretend für den gesamten Stadtraum drei repräsentative Straßen erforscht und eine sinnliche Anthropologie geschaffen. Die dreigeteilte Ausstellung „Sensing the Street. Eine Straße in Berlin“ präsentierte die Ergebnisse ihrer Feldforschung. Die drei Straßen - Adalbertstraße, Karl-Marx-Straße und Ackerstraße - wurden den Bewohnern und Besuchern auf multisensorische Weise durch Klang- und Videoinstallationen, Smellboxes, gemeinsame Spaziergänge und so genannte Sensation Points nahe gebracht. Weitgehend ohne Text umfasste das Ausstellungsprojekt den öffentlichen Raum der Straße, die Bezirksmuseen und den virtuellen Raum des Internet. Die Ausstellung war ein Gemeinschaftsunternehmen des Instituts für Europäische Ethnologie der Humboldt-Universität zu Berlin und der Universität der Künste Berlin in Zusammenarbeit mit den Bezirksmuseen Friedrichshain-Kreuzberg, Mitte und Neukölln.

27. Januar bis 9. März 2008

Zeitsprung – Kreuzberg SO 36: 1982 und heute

Fotografien von Peter Frischmuth

1982 hielt Peter Frischmuth die Lage in Kreuzberg entlang der Mauer fotografisch fest – 2006, ein Vierteljahrhundert später und ohne Mauer, kehrte er auf seinen eigenen Spuren zurück und verglich. Auch einige Menschen von 1982 hatte Frischmuth aufgespürt, hatte ihre Orte wieder aufgesucht und zeigt so auf wunderbare Weise: Kreuzberg SO 36 ist mitten ins Herz der Stadt zurückgekehrt. Die Ausstellung wurde von der VG Bild-Kunst gefördert.

5. April bis 1. Juni 2008

Gemischtes Doppel

Zwei Kulturen – eine Freundschaft. Eine interaktive Fotoausstellung

Eine Ausstellung zum Thema interkulturelle Freundschaften in Bild und Ton unter der Schirmherrschaft von Anna Stieblisch und Adnan Maral, dem Elternpaar aus der prämierten Fernsehserie »Türkisch für Anfänger«.

Zwölf Freundespaare, darunter auch Prominente, haben sich von dem renommierten Fotografen Ludwig Rauch fotografieren lassen. Als verbindendes Element auf allen Bildern fungiert ein massiver Holzquader. Vor dem Shooting, das fast immer im Studio stattfand, wurden sie interviewt und beantworteten gemeinsam Fragen zu ihrer Freundschaft. Es entstanden zwölf großformatige Schwarz-Weiß-Porträtfotos, die alle eine eigene Dynamik hatten und als Ensemble einen visuellen Einblick in die Vielfalt von Freundschaftsentwürfen geben. An Hörstationen vertieften Interviewauszüge den Eindruck.

Begleitprogramm :

Freitag, 11. April 2008, 18.00 bis 20.00 Uhr

Ruža Kanitz las aus ihrem 2006 erschienenen Buch

»Die fremde Nachbarin«

anschließend Gespräch und Diskussion mit *Inbal Rosenberg*, israelische Künstlerin *Hayat Maass*, Mitarbeiterin der libanesischen Botschaft *Bahman Nirumand*, iranisch-deutscher Publizist und Autor des Buches »Fremd bei den Deutschen« Moderiert von *Elke Bredereck*, Kulturbewegt e.V.

Eine Veranstaltung von Kulturbewegt e.V. in Kooperation mit der Volkshochschule Friedrichshain-Kreuzberg.

Freitag, 25. April 2008, 18.00 bis 20.00 Uhr

Vortrag und Podiumsgespräch

Prof. Dr. Heinz Reinders von der Universität Würzburg stellte seine Studie zum Thema »**Interethnische Freundschaften bei Jugendlichen**« vor, anschließend gab es ein Gespräch mit *Reza Yeganeh*, Dipl.-Politologe, Schüler/innen und, Leiter/in von Jugendfreizeiteinrichtung. Moderiert von *Elke Bredereck*, Kulturbewegt e.V.

Die Veranstaltung wird ermöglicht durch die Landeszentrale für politische Bildung.

Jeden Sonntag im April wurde ein **Fotoshooting** für alle Interessierten angeboten. Durch die Aufnahmen wurde die Galerie der »Gemischten Doppel« in der Ausstellung und im Internet an.

31. August bis 16. November 2008

Wagenburg leben in Berlin

In den 1980er Jahren entstand zunächst in Kreuzberg ein neues Phänomen: junge Menschen ließen sich mit ihren Bauwagen im Schatten der Berliner Mauer nieder und belebten eine in Berlin wenig bekannte Form des Siedlungswesens mit wenig Komfort und viel Freiraum. Der Begriff der »Wagenburgen« war schnell gefunden. Die Nachbarn reagierten auf diese Ansiedlungen mit Skepsis oder gar mit offener Ablehnung, war das halbnomadische Leben in diesen Freiräumen für viele doch befremdlich und undurchschaubar. Viele dieser Wagenburgen mussten inzwischen weichen, einige bestehen bis heute. Die Ausstellung, die von X-Dorf, der Gesellschaft für interregionalen Kulturaustausch und dem Kreuzberg Museum gemeinsam vorbereitet wurde, gab einen Überblick über die Geschichte und einen Einblick in den alternativen Lebensstil der Rollheimer: Präsentiert werden Fotografien, Videofilme, Hörstationen mit Interviews, Kunstwerke und Alltagsgegenstände aus den Wagenburgen. Ziel des Projekts war, den Geist des Wagenburglebens einzufangen, die Bewohner in ihren Lebenszusammenhängen vorzustellen und die unsichtbaren Barrieren zwischen den Rollheimern und den sesshafteren Bürger/innen zu beseitigen und damit für gegenseitigen Respekt zu werben.

Begleitprogramm:

Am 15. November 2008, 19.00 Uhr

Kongress „Kultur der Wagenburgen“

Zum Abschluss des Wagenburg-Projekts fand im Kreuzberg Museum eine Konferenz statt. Titel und zentrale Frage des Abends war: „Gibt es eine Kultur der Wagenburgen“? Es nahmen interessierte Besucher sowie Fachleuten (EthnologInnen und SoziologInnen) aus England, Frankreich und Deutschland teil.

29. November 2008 bis 4. Januar 2009

Fotografien von Wolfgang Krolow

Kreuzberg und darüber hinaus!

Berlin-Kreuzberg und seine Veränderungen standen immer im Mittelpunkt des fotografischen Schaffens von Wolfgang Krolow. Trotzdem ist er nicht der »Kreuzberg-Fotograf«, für den ihn viele halten. Die Ausstellung belegte die Meisterschaft Krolows anhand einer Auswahl von Fotografien, die er in den Jahren 1990/91 während der politischen Zeitenwende in verschiedenen europäischen Städten und Landschaften machte: In Wolgograd, dem ehemaligen Stalingrad, dokumentierte er den rasanten Umbruch im Alltag der Ex-Sowjetunion. In Albanien hielt er das noch weitgehend ländlich geprägte Leben fest. Aber aus den Augen der Menschen, die er dort portraitierte, sprach schon die Ungewissheit, die gespannte Erwartung dessen, was kommen würde.

In Berlin dokumentierte er in dieser Zeit das Löchrig-Werden der Berliner Mauer, den ehemaligen »Todesstreifen« als Spielplatz und Reitweg. In der Werkschau zum Monat der Fotografie waren allerdings auch einige Arbeiten Krolows zu sehen, die zu den Kreuzberger Ikonen gehören und ihm zu dem Beinamen »Seiltänzer« verhalfen – nach dem gleichnamigen Buch, das er 1982 auf dem Höhepunkt der Kreuzberg Instandbesetzer- und Alternativbewegung veröffentlichte.

Weitere Wechselausstellungen im Kreuzberg Museums

1. Juli bis 3. August 2008

Geschichte von Orten im Wrangelkiez

Der Wrangelkiez hat eine wechselvolle Geschichte zurück, die das Gebiet bis in die heutige Zeit prägt. Das Büro Stadträumliches Lernen zschunke+gerischer+jablonka hatte sich für das Quartiersmanage-

ment Wrangelkiez auf Spurensuche begeben, um sie von der Kaiserzeit bis heute am Beispiel ausgewählter Orte zu dokumentieren. Eine Ausstellung mit 10 Tafeln für 10 Schaufenster im Kiez entstand und war danach im Glasturm des Kreuzberg-Museums zu sehen.

10. Oktober bis 10. November 2008

Recht habt ihr!

Kinder haben ein Recht auf Schutz im Krieg und auf der Flucht

Die kleine Ausstellung im Glasturm des Kreuzberg Museums zeigte Ergebnissen aus dem Projekt „Recht habt ihr – Filmworkshops für Kinder zur UN-Kinderrechtskonvention“ von Grundschulern aus Friedrichshain-Kreuzberg.

6. Dezember 2008 bis 4. Januar 2009

Hörmuseum

Wendezeiten: Alltag im Friedrichshain

Das Projekt dokumentierte die Wendezeit, seit der sich vor allem in Friedrichshain ein tief greifender Wandel vollzogen hat, der dem früheren Arbeiterviertel ein neues Gesicht, einen neuen Charakter gegeben hat. Jugendliche aus Kreuzberg und Friedrichshain interviewten in beiden Ortsteilen Menschen und fanden dabei viele Geschichten. Die InterviewpartnerInnen berichteten von Blueskonzerten in der Samariterkirche, vom Leben in den Hinterhöfen der DDR und der Hoffnung auf einen »Dritten Weg«. Hörstationen luden zum Lauschen ein. Das Projekt wurde gefördert vom Kulturamt Friedrichshain-Kreuzberg und dem Fonds Soziokultur e.V.

Ausstellungen in der Zwingli-Kirche In Friedrichshain

10. Februar bis 6. April 2008

Berlin – Upper East Side. Alltagsgeschichte am Rudolfplatz

Ausstellung zum 100jährigen Jubiläum der Zwinglikirche.

Das Stadtquartier rund um den Rudolfplatz ist wie ein Mikrokosmos der Geschichte des 20. Jahrhunderts, ein Erinnerungsraum für Berliner Aufbrüche und Abbrüche. Es liegt im Schatten des ehemaligen Glühlampenwerks OSRAM/NARVA und im Rücken des Osthafens. Auf der Basis einer langjährigen Sammlung von Prof. Martin Wiebel und persönlicher Materialien von Bewohnern des Quartiers Rudolfplatz wie Fotos, historische Postkarten, Dokumente, Briefe, Urkunden, Akten, Erb- und Erinnerungsstücke hatte ein Team von Historikern, Soziologen und Kulturwissenschaftlern in einer breiten Recherche Geschichten zur Geschichte dieses Gebietes gesammelt, um den Wandel der Lebenswirklichkeiten in Freizeit und Arbeit, in Familie, Verein, Kirche, Parteien, Gewerkschaft, auf Sportplätzen, in Kneipen, in Schule und Gemeinde, auf Hinterhöfen und in Tanzvergnügungsstätten, in Kinos und Arztpraxen in Erinnerung zu rufen.

Begeleitprogramm:

Sonntag, den 10. Februar, 18–20 Uhr

Lesung: Stube und Küche

Günther Lamprecht - Schauspieler, geboren an der Jannowitzbrücke - las Texte von John Stave u.a. aus Buch »Stube und Küche« mit spannenden Friedrichshainer Geschichten.

Sonntag, den 17. Februar, 18–20 Uhr

Film: Und deine Liebe auch

Bereits im August 1962 kam dieser erste Mauerfilm der DEFA in die DDR-Kinos, inszeniert von Frank Vogel, geschrieben von Paul Wiens, Kamera Günther Ost: eine Dreiecksgeschichte zwischen eine Briefträgerin, die am Sonnabend vor dem 13. August 1961 die Stiefbrüder Klaus, Taxifahrer in West-Berlin und Ulli, Elektromonteur und Kampfgruppenmitglied bei

NARVA kennen lernt und sich entscheiden muss. Der Film lebt von der dokumentarisch erfassten Atmosphäre des Sommers 1961 in Ost-Berlin, von den Beobachtungen des alltäglichen Lebens rund um die Gegend der Warschauer Brücke und des NARVA-Werkes.

Sonntag, den 24. Februar, 18–20 Uhr

Gespräch: Im Raum lesen wir die Zeit

Martin Wiebel befragte Prof. Dr. Karl Schlögel (Universität Viadrina Frankfurt/Oder) nach dessen Konzept, Geschichte an ihren Schauplatz zurückkehren zu lassen, sie anschaulich und lebendig zu machen. Ihm geht es methodisch darum, eine Vorstellung davon zu gewinnen, was geschieht, wenn man geschichtliche Vorgänge immer auch als räumliche und örtliche denkt und beschreibt als topographisch zentrierte Geschichtsschreibung.

Sonntag, 17. Februar sowie Sonntag, 2., 16. und 30. März 2008 jeweils 14 Uhr

Stadtteilfehrungen im Rudolf-Kiez mit Prof. Martin Wiebel

Sonntag, 6. April um 18.00 Uhr

Kultur-Raum Zwingli-Kirche e.V. – Ein bürgerschaftliches Konzept

Zum Abschluss der Ausstellung zog der Verein Bilanz, warb für Engagement und sucht mit den Bürgern des Quartiers nach Perspektiven für die zukünftigen Aktivitäten und Möglichkeiten der Arbeit in der Zwingli-Kirche.

Zum Abschluss gab es ein Trompetenkoncert mit Peter Zwick (Barocktrompete)

Und ein Orgelkonzert auf der Dinse-Orgel mit Heidegard Moll (ehem. Organistin der Zwingligemeinde).

Sonstige Veranstaltungen im Kreuzberg Museum:

Dienstag, 19. Februar 2008, 19.00 Uhr

Die andere Mauer

Helmut Zschocke stellte sein Buch über die Berliner Akzisemauer vor, die Zoll-, Militär- und Polizeimauer im 18. und 19. Jahrhundert. Nicht weniger als neun der 17 Land- und zwei der drei Wassertore befanden sich im heutigen Friedrichshain- Kreuzberg. Die Tore wurden während des Vortrages mit historischen Bildern »erwandert«.

Dienstag, 1. Juli 2008, 19.00 Uhr

Trennung oder Verständigung? Zum Verhältnis zwischen Israelis und Palästinensern 60 Jahre nach der Staatsgründung Israels

Vortrag und Diskussion mit Aaron Shashar (Jerusalem), ehem. Leiter der Öffentlichkeitsarbeit der Knesset und der Hebräischen Universität. Herr Shashar nahm auch zu der in Friedrichshain-Kreuzberg kontrovers geführten Debatte über das Projekt »wall on walk« Stellung.

Donnerstag, 10. Juli 2008, 9.30 Uhr

Bekannte Berliner Juden in Israel

Aaron Shashar, der in Berlin geboren wurde und vor dem Krieg mit seinen Eltern nach Palästina flüchtete, berichtete, wie Berliner Juden, die in den zwanziger und dreissiger Jahren nach Palästina auswanderten oder von den Nazis in die Emigration gezwungen wurden oder die KZs überlebten, das kulturelle und gesellschaftliche Leben in Israel mit prägten.

Mittwoch, 1. Oktober 2008, 19.30 Uhr

Drei Städte und ihre Geschichten

Berlin, Istanbul und Thessaloniki im Spannungsfeld von Gewalt und Toleranz

Öffentliche Lesung und Diskussionsabend

Berlin, Istanbul und Thessaloniki sind Städte, in denen sich die Bürger wohl gefühlt haben und sich frei entfalten konnten. Andererseits aber waren diese Orte auch oft Schauplatz von Rassenhass, Gräueltaten und allerlei Fremdenfeindlichkeit – meistens von der Politik angetrieben. Viele Menschen wurden verjagt und ermordet, andere exilierten, weil sie dort nicht mehr die Sicherheit einer Heimat hatten. Doch die Erfahrung des Zusammenlebens mehrerer Volksgruppen bezeugt, dass das friedliche, tolerante Miteinander nicht nur möglich, sondern die einzige Alternative ist. Menschen verschiedener Herkunft, mit unterschiedlicher Geschichte erinnerten sich auf dieser Veranstaltung: Emine Sevgi Özdamar und Raffi Kebedjian Kantian sowie Autorinnen und Autoren, deren Texte im Griechisch-Deutsch-Türkischen Lesebuch *Kalimerhaba* und in der Anthologie *Die Sonnenblumen der Juden. Die Juden in der neugriechischen Literatur* abgedruckt wurden.

Veranstalter: Aktion Sühnezeichen Friedendienste e.V., Deutsch-Armenische Gesellschaft e.V., Allerweltshaus Köln e.V., Kulturausschuss der Diözese der Armenischen Kirche in Deutschland in Kooperation mit der Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus

Donnerstag, der 23. bis Samstag, 25. Oktober 2008

Internationaler Workshop

Migration in Museums: Narratives of Diversity in Europe

des Netzwerks Migration in Europa e.V., des ICOM Europe und des Centre de Documentation sur les Migrations Humaines, Luxemburg im Kreuzberg Museum sowie in fünf weiteren Bezirksmuseen.

Sonstige Veranstaltungen an anderen Orten:

Freitag, 31. Oktober 2008, 15.00 Uhr

Filmpremiere im Kino in den Hackeschen Höfen

STOLPERSTEIN von Dörte Franke

Der Film STOLPERSTEIN ist sowohl Künstlerporträt als auch Roadmovie und zugleich die Geschichte des größten dezentralen Denkmals der Welt. Im Zentrum steht Gunter Demnig, Konzeptkünstler mit Cowboyhut, der mittlerweile über 12.000 Namen vergessener Nazi-Opfer in die Bürgersteige Deutschlands und Europas einbetonierte hatte. Sein Projekt wird von Neonazis bekämpft, von einigen Vertretern der Jüdischen Gemeinde abgelehnt und ist mancherorts sogar verboten. Doch hinter jedem »Stolperstein« stehen engagierte Helfer und private Spenden. In den letzten Jahren hatte sich eine regelrechte Bürgerbewegung formiert, die täglich weiter wächst.

Ort: Hackesche Höfe Filmtheater

Mittwoch, 5. November 2008, 19.30 Uhr

Formen des Gedenkens – Wohin mit der Erinnerung?

Fachtagung aus Anlass des 70. Jahrestages der Reichspogromnacht 1938

Veranstalter: Arbeitskreis Berliner Regionalmuseen

Ort: Schwartzsche Villa – Grunewaldstraße 55, Berlin-Steglitz

2. GESCHICHTE IM STADTTTRAUM

Freitag, 25. Januar 2008, 16.30 Uhr

Gedenken an das Frauengefängnis Barnimstraße

Im Rahmen der Präsentation und der öffentlichen Diskussion der Wettbewerbsarbeiten „Kunstwettbewerb zur Erinnerung an das Frauengefängnis Barnimstraße“ wurde eine Wanderausstellung zum Thema vorgestellt. Die von Schülern im Jahr 2005 amateurhaft erstellte Ausstellung zur Geschichte des Frauengefängnisses Barnimstraße in der NS-Zeit war dazu

digitalisiert, aktualisiert, erweitert und doppelt ausgeplottet worden. Die Open-Air-Ausstellung wurde bis Mitte März vor dem Gelände des ehem. Frauengefängnisses in der Weinstraße, eine Variante für Innenräume vom 14. April bis 9. Mai 2008 in den Räumen der Evangelischen Darlehnsgenossenschaft gezeigt.

Ort: Im Ev. Konsistoriums, Georgenkirchstraße 55, Friedrichshain

Sonntag, 27. Januar 2008 – Internationaler Holocaust-Gedenktag

Gedenken an die Deportationen nach Theresienstadt

Öffentliche Übergabe einer Gedenktafel auf dem Gelände des Anhalter Bahnhofes

Anfang Juni 1942 begannen am Anhalter Bahnhof die so genannten Alterstransporte von Berliner Juden nach Theresienstadt. Bis Ende März 1945 wurden über 15.000 Juden von Berliner Bahnhöfen aus in dieses Ghettolager im heutigen Tschechien deportiert. 116 solcher Transporte mit 9600 verschleppten Menschen verließen bis kurz vor Kriegsende den Anhalter Bahnhof.

Ort: Anhalter Bahnhof

Dienstag, 18. März 2008, 17.00 Uhr

160 Jahre Märzrevolution

Vorstellung der Ergebnisse eines Schülerprojektes

Schüler erforschten die Geschichte der deutschen Demokratie: In zwei Workshops gingen Schüler/innen der Leibniz-Oberschule der spannenden Geschichte der deutschen Demokratie auf den Grund. Ihr Arbeitsfeld war der Friedhof der Märzgefallenen im Volkspark Friedrichshain. Anhand von Einzelschicksalen von Barrikadenkämpfern, Biografien von Persönlichkeiten und musikalischen Zeitdokumenten vollzogen sie den ereignisreichen Kampf für Demokratie in Deutschland nach und produzierten dazu Audio-Guides. In einer Zukunftswerkstatt erarbeiten sie eigene Vorstellungen vom demokratischen und toleranten Zusammenleben und präsentieren sie in szenischen Darstellungen. Die Schüler stellten ihre Projektergebnisse zur offiziellen Feierstunde auf dem Friedhof der Märzgefallenen vor. Die Audio-Guides waren ab Mitte März an im Koca-Klub am Friedrichshain ausleihbar.

Ort: Friedhof der Märzgefallenen im Volkspark Friedrichshain,

Das Projekt war eine Kooperation des Paul-Singer-Vereins und der Jugendklubs Koca, Skandal und Antenne mit dem Bezirksmuseum Friedrichshain-Kreuzberg und wurde gefördert aus Mitteln des Lokalen Aktionsplans Friedrichshain-Kreuzberg.

Mai bis November 2008

Führung über den Friedhof der Märzgefallenen

Zwischen dem 18. Mai und dem 30. November fanden zwei Mal im Monat öffentliche Führungen über den Friedhof der Märzgefallenen statt, die der Paul-Singer-Verein in Kooperation mit dem Bezirksmuseum anbot. Der Friedhof in Friedrichshain ist eine nationale Gedenkstätte für die Opfer der Märzrevolution 1848. Ausgangspunkt der Führungen war der Jugendklub Koca am Friedrichshain, in dem der Paul-Singer-Verein eine kleine Ausstellung zur Geschichte der Märzrevolution zeigte.

Samstag, 5. Juli 2008, 2. August und 13. September, jeweils 15.00 Uhr

Theodor Fontane in Kreuzberg

Vortrag und Führung mit Frau Dr. Dietlinde Peters in der Fontane-Apotheke im ehemaligen Krankenhaus Bethanien.

Samstag, 5. Juli, 16.00 bis 18.00 Uhr:

Langer Tag der Stadtnatur

Kreuzbergs grüne Seele

Ein Spaziergang mit Rike Fischer durch den Viktoriapark

Sonntag, 6. Juli 2008, 11.00 und 13.00 Uhr, Samstag, 20. September 2008, 14.00 Uhr

Rund um den Mont Klamott

Spaziergang durch den Volkspark Friedrichshain

Freitag, 11. Juli 2008, 14.00 Uhr

Zeitungsstadt Berlin

Zweistündige Führung durch das historische Berliner Zeitungsviertel rund um die Kreuzberger Kochstraße wo wortwörtlich Geschichte geschrieben. In der Blütezeit von 1900 bis 1933 galt dieses Quartier als der größte Presseplatz

Samstag, 10. August 2008, 11.00 Uhr

Samstag, 13. September 2008, 10 und 13 Uhr

Führung durch die ehemalige Osram-Narva-Lampenstadt

Mit Dr. Horst Liewald durch die Oberbaum-City im Rahmen des Begleitprogramms zur Ausstellung »Berlin im Licht« im Märkischen

Sonntag, 14. September 2008, 10 bis 18 Uhr

Tag des offenen Denkmals

Schüler graben nach der Luisenstadtkirche

Der Bürgerverein Luisenstadt e.V. und das Bezirksmuseum Friedrichshain- Kreuzberg führten Anfang September 2008 mit einer achten Klasse der Kreuzberger Leibniz-Oberschule ein neues Geschichtsprojekt durch. Die SchülerInnen legten unter Anleitung einer Archäologin einen Teil der Grundmauern der im Zweiten Weltkrieg zerstörten und später von der DDR gesprengten Luisenstadtkirche frei. Am Tag des offenen Denkmals präsentierten sie zusammen mit Experten und Zeitzeugen ihre Ergebnisse. Dieses Projekt war ein erster Schritt zur Öffnung des Bodendenkmals als Mittelpunkt des Parks und des Bauprojektes »Wohnen am Luisenstädtischen Kirchpark« sowie zur Einrichtung einer Gedenkstätte für die Luisenstadt, ihre Kirche und die Opfer des Bombenangriffes vom 3. Februar 1945.

Führungen durch die Teilnehmer/innen fanden um 11 Uhr, 13 Uhr, 15 Uhr statt

Die Arbeit der Koordinierungsstelle Stolpersteine

Die Koordinierungsstelle ist die zentrale Auskunfts- und Beratungsstelle für Paten von Stolpersteinen. Diese Patenschaftswünsche kommen aus Berlin und der Bundesrepublik, aber auch aus dem Ausland. Manche Paten sind Angehörige - teils auch Freunde oder Bekannte - von Opfern des NS-Terrors in Berlin. Viele Patenschaftswünsche kommen auch von Institutionen (z.B. Ärzte-/Anwaltskammer, Vereine, Kirchengemeinden), von Einzelpersonen, Hausgemeinschaften und von Berliner Schulen.

Die Koordinierungsstelle nimmt in der Regel den ersten Kontakt zu den Paten auf und leitet - nach einer ersten Prüfung der Bestellung - diese Informationen an die entsprechende Stolperstein-Initiative weiter. Es gibt derzeit ca. 30 Stolperstein-Initiativen, die in den jeweiligen Berliner Bezirken tätig sind. Die Initiative ermittelt bzw. prüft die biografischen Daten und Angaben zum Schicksal des Opfers, erstellt hierüber eine Kurzdokumentation und einen Textvorschlag für die Angaben auf dem Stein. Die Koordinierungsstelle gleicht die Texte ab, gibt sie ggf. dem Paten zur Kenntnis/Rückmeldung und leitet die endgültige Bestellung dann weiter an den Künstler Gunter Demnig. Die Koordinierungsstelle bereitet für die Stolperstein-Verlege-Tage in Berlin den Ablauf der Verlegungen vor, erstellt die Routenpläne und unterstützt Gunter Demnig auf den Verlegetouren. Sie informiert die Paten über die Verlegetermine, da viele Paten, Angehörige und Interessierte an den Stolpersteinverlegungen teilnehmen möchten.

Eine weitere Hauptaufgabe ist die umfangreiche Korrespondenz mit den Paten und die damit verbundene Recherchearbeit. Da die Koordinierungsstelle in der Gedenkstätte des Deutschen Widerstands lokalisiert ist, kommen auch häufig Besucher, die sich über das Stolpersteinprojekt informieren möchten oder die Gedenkbücher einsehen wollen. Für die Bezirke Friedrichshain-Kreuzberg und Mitte bearbeitet die Koordinierungsstelle Stolpersteinbestellungen auch inhaltlich. Es werden hier biografische Recherchen über die Opfer durchgeführt bzw. Angaben von Paten geprüft.

Die Koordinierungsstelle fördert und begleitet die Schulprojekte in den Bezirken und nimmt an den Einweihungen von Stolpersteinen teil. Im Jahr 2008 haben die Mitarbeiter an 14 Stolpersteinereinweihungen teilgenommen, die durch die Koordinierungsstelle selbst oder von den jeweiligen Paten organisiert wurden. In einigen Fällen waren dazu auch Angehörige der Opfer aus dem Ausland - Israel, U.S.A., Kanada, Australien.. - angereist.

Die Koordinierungsstelle hält ständigen den Kontakt zu den einzelnen Stolperstein-Initiativen und hat im Jahr 2008 fünf Treffen durchgeführt, bei denen neben organisatorischen und rechtlichen Fragen auch mehrmals das Verhältnis der lokalen Initiativen zum Künstler Gunter Demnig zur Debatte stand.

Sonntag, 22. Februar 2008,

Bundesweites Treffen der Stolperstein-Initiativen

Im Februar hat die Koordinierungsstelle in der GdW ein bundesweites Treffen der Stolperstein-Initiativen veranstaltet, dazu kamen Mitglieder von 21 Initiativen aus ganz Deutschland. Es war ein reger Erfahrungs- und Gedankenaustausch und eine sehr gute Arbeitsatmosphäre. Da einige wichtige Diskussionspunkte, aus Zeitgründen, nicht geklärt werden konnten, ist für 2009 ein Anslusstreffen in München geplant.

Mai 2008

Delegation aus Kambodscha

Im Mai 2008 hatte die Koordinierungsstelle eine Delegation aus Kambodscha zu Gast, die sich über das Projekt näher informieren wollte. Dort ist ein Dokumentationszentrum des PolPot-Terrors im Aufbau, das auch dezentrale Gedenkformen - ggf. in Anlehnung an das Stolperstein-Projekt - integrieren will.

Freitag, 8. August 2008

Gedenken an zwei jüdische Leichtathleten

Am 8. August gab es im Kreuzberg Museum eine Veranstaltung zum Gedenken an zwei jüdische Leichtathleten. Für diese Opfer wurden Stolpersteine verlegt. Diese Veranstaltung wurde mit der Sporthochschule Köln und dem Ehrenpräsidenten des Deutschen Leichtathletikverbandes durchgeführt.

Donnerstag, 26. November 2008

Verlegung des 2000sten Stolpersteins in Berlin

Am 26. November wurde die Verlegung des 2000sten Stolpersteins in Berlin gefeiert. Die Veranstaltung wurde von der Hermann-Hesse-Schule in Kreuzberg, die auch den 2000sten Stolperstein gespendet hat, und der Koordinierungsstelle organisiert. Vertreter des Senats und des Bezirksamts Friedrichshain-Kreuzberg unterstrichen dabei die gewachsene Bedeutung des Projekts für die Berliner Gedenklandschaft. Die Schüler des Gymnasiums gaben der Veranstaltung einen feierlichen Rahmen.

Freitag, 4. Dezember 2008

Die Saefkow-Jacob-Bästlein-Gruppe

Am 4. Dezember fand im Kreuzberg Museum eine Veranstaltung für Widerstandskämpfer der Saefkow-Jacob-Bästlein-Gruppe statt, für diese Opfer wurden acht Stolpersteine in Kreuzberg verlegt.

Die Resonanz auf das Projekt - und damit der Umfang an Neubestellungen - ist im vergangenen Jahr weiter gewachsen. Im Jahr 2008 wurden in Berlin bei 5 Stolpersteinverlegungen an 12 Tagen 384 Stolpersteine verlegt, davon 55 Steine in Friedrichshain- Kreuzberg und 53 Steine in Mitte. Für 2009 waren bereits über 400 Stolpersteine angemeldet.

3. TEILNAHME AN BERLINWEITEN UND REGIONALEN VERANSTALTUNGEN

am Sonnabend, den 26. Januar 2008

Lange Nacht der Museen

Eröffnung der Ausstellung „Zeitsprung – Kreuzberg SO 36: 1982 und heute“

Mit Fotografien von Peter Frischmuth und einem Begleitprogramm:

Musikalisches Programm:

19.30 Uhr Der Grindchor / Oberkreuzberger Nasenflötenorchester

20.30 Uhr Die Kleine Kapelle - Eine Reise von Kreuzberg in die Welt und durch die Zeit

Dokumentarfilm-Zeitreise in die Geschichte Kreuzbergs:

21.30 Uhr Schade dass Beton nicht brennt, Novemberfilm 1981

22.30 Uhr Ein Gespenst geht um. Protestbewegung in SO 36 von 1970 bis 1984

23.00 Uhr Ton Steine Scherben Filmmaterial aus den 70er Jahren

24.00 Uhr Die Berliner Maifestspiele Film über den 1. Mai in Kreuzberg

Samstag, 30. August ab 18.00 Uhr

23. Lange Nacht der Museen

Eröffnung der Ausstellung „Wagenburg leben in Berlin“

Mit einem Begleitprogramm:

19.00 Uhr Casino Gitano (Gypsy Flamencore-Punk aus Kreuzberg),

20.00 Uhr Spooky Institute for Dolls Surgery (Wanderungchoreography)

21.00 Uhr Let me die alone (Hardcore Punk aus Grenoble)

22.00 Uhr Plus Support Bands / DJs / Karaoke

10. Lange Buchnacht in der Oranienstrasse

Das Bezirksmuseum nahm an auch wieder der Organisation der Langen Buchnacht teil und bot Lesungen und eine Druckwerkstatt an. Thema des Langen Nacht im Museum war „Auf und davon! Die lange Nacht der Entdeckungsreisen“

Lesungen im 3. OG

19.30 Uhr Johannes Dirschauer/Niklas Trüstedt: Ikarus fliegt (I) – Das Talos-Verbrechen (Uraufführung)

Der Mythos von Daedalus und Ikarus, des ersten fliegenden und des ersten aus dem Himmel stürzenden Menschen, durchweht unsere Kulturgeschichte. Dirschauer gab diesem Mythos eine nie dagewesene Wendung. Niklas Trüstedt spielte auf der Gambe.

20.30 Uhr Johannes Dirschauer/Niklas Trüstedt: Ikarus fliegt (II) – Das andere Ende

21.30 Uhr Ullrich Wannhoff: Der weite Weg nach Fernost – Spurensuche auf Kamtschatka. Wannhoff bereiste viele Jahren Kamtschatka im ostasiatischen Teil Russlands. Seine Geschichten erzählten von der Öffnung Kamtschatkas im Jahre 1991 und schildern sein vorsichtiges und abenteuerliches Abtasten dieser großen Halbinsel. Er folgte nicht nur den Spuren der Entdecker, sondern forschte ergänzend in Archiven und Magazinen der Museen; dabei gewann er neue Erkenntnisse und neue Freunde.

22.30 Uhr Mit Georg Forster um die Welt. Ein Gespräch über »Die Reise um die Welt« von Georg Forster mit Frank Vorpahl und Wolfgang Hörner.

Vorgestellt die imposante Beschreibung der Weltumseglung Georg Forsters, in der der Forscher, Schriftsteller, Aufklärer und Revolutionär von seiner Reise mit Capitain Cook berichtet.

23.30 Uhr Ewa Maria Slask: Zu Fuß nach Santiago de Compostela

In Abstand von 10 Jahren wanderten zwei in Berlin ansässige Polinnen nach Santiago. In dieser

Zeitspanne änderte sich sehr viel auf einem der ältesten und wichtigsten Pilgerwege Europas.

Ab 20 Uhr wurde in der historischen Druckerei Setzen und Drucken mit Bärbel Krenz und Peter Renn angeboten.

Donnerstag, 1. Mai 2008

Myfest 2008

Im Rahmen des Myfestes präsentierte das Museum auf einer Bühne in der Adalbertstraße Musik aus aller Welt:

18.00 Uhr Daniel Kahn & The Painted Bird - Klezmer-Punk

19.00 Uhr Bastardo Four - Punk-Rock

20.00 Uhr TailTeann - Irish Traditional Musik

21.00 Uhr Colinda - Cajun und Zydeco Music

22.00 Uhr nonono - Rock, Punk

Ab 21.00 Uhr gab Filme zur Geschichte der Hausbesetzerbewegung in Kreuzberg im Museumsgarten
Die Ausstellungen waren von 12 bis 20 Uhr geöffnet.

4. MUSEUMSPÄDAGOGISCHE ANGEBOTE

„X-Berg-Tag für Jugendgruppen“

Das vom Bezirksmuseum entwickelte Projekt „X-berg Tag“ richtet sich an junge Menschen bis 27 Jahren. Ziel des Kreuzberg-Tages für Jugendgruppen ist, jungen Menschen ein Beispiel für tolerantes Zusammenleben zu geben und Respekt vor anderen Kulturen zu fördern. Im Sinne einer „Kurzzeitpädagogik“ sollten Jugendliche einerseits durch einführende, ehrliche und authentische Gespräche, andererseits durch die ungewohnte, manchmal auch schockartige Konfrontation mit den ungewohnten Denk- und Lebensformen der Menschen in Kreuzberg dazu bewegt werden die eigenen Verhaltens- und Denkweisen zu überprüfen. Zum Kreuzberg-Tag gehören ein Besuch in der Migrationsausstellung des Museums sowie in verschiedenen anderen kulturellen Einrichtungen Kreuzbergs. Im Jahr 2008 fanden wöchentlich durchschnittlich 5 solche Führungen mit jeweils ca. 20 Teilnehmerinnen statt.

Recht habt ihr!

Filmworkshops für Kinder zur UN-Kinderrechtskonvention

Die seit 2006 laufende Reihe der Schülerfilmworkshops im Bezirksmuseum fanden Im Jahr 2008 unter dem Motto »Recht habt ihr!« statt.

An zwei Tagen die Woche hatten Schüler der 4.-6. Klasse Gelegenheit, anhand kurzer Filme Neues über die Situation von Kindern in Deutschland und aller Welt zu erfahren. In anschließenden theaterpädagogischen Workshops mussten sie anhand von Spielen und kniffligen Aufgaben herausfinden, wie es um die Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention in der Welt bestellt ist und sich darüber austauschen, wie sie die Zukunft für sich und andere Kinder gestalten wollen. Start war am 22. Januar .2008. Angeboten wurden u.a.:

Workshop A: »Die rote Jacke« - Kinder als Flüchtlinge aus Kriegsgebieten

Workshop B: »Kriegskinder in Nordirland« - Kinderleben im Bürgerkrieg

Workshop C: »Das krieg ich aus dem Kopf nicht raus« - Kindersoldaten im Kongo

Gefördert wurde das Projekt aus Mitteln des Lokalen Aktionsplan Friedrichshain- Kreuzberg im Rahmen des Bundesprogramms „VIELFALT TUT GUT. Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie“

Audiospaziergänge zu Stolpersteinen in Kreuzberg und Friedrichshain

In Friedrichshain-Kreuzberg sind von dem Kölner Künstler Gunter Demnig über 500 Stolpersteine zur

Erinnerung an deportierte und ermordete Gegner und Verfolgte des Nazi-Regimes an deren ehemaligen Wohnadressen im Bürgersteig verlegt worden. Viele erschütternde Biografien, die sich hinter diesen Steinen verbergen, sind in den vergangenen Jahren zwar recherchiert, bisher aber nicht veröffentlicht worden. Die Nachforschungen werden meist von Jugendlichen im Rahmen von Unterrichtsprojekten geleistet. Schüler/innen des Hermann-Hesse-Gymnasiums in Kreuzberg und des Heinrich-Hertz-Gymnasiums in Friedrichshain haben 2008 den Anfang gemacht und zwei Audio-spaziergänge zu Stolpersteinen zusammengestellt. Die Audio-Dateien können herunter geladen und vor Ort auf MP3-Playern oder iPods abgespielt werden mit Stadtplänen, in denen die Stolpersteine verzeichnet sind, können alle Interessierten jeweils vor Ort in die Biografien hineinhören und sich anhand einzelner Lebensläufe über die rassistische und menschenfeindliche Politik der Nationalsozialisten informieren. (www.kreuzbergmuseum.de/index.php?id=14)

Das Projekt verstand sich als Beitrag zur antifaschistischen Bildungsarbeit und wurde gefördert aus Mitteln des Lokalen Aktionsplans Friedrichshain-Kreuzberg.

Das Projekt begann im Dezember 2007 und wurde im April 2008 mit einer öffentlichen Präsentation im Kreuzberg Museum abgeschlossen.

Das Projekt entstand in Kooperation mit dem Vereins zur Erforschung und Darstellung der Geschichte Kreuzbergs e.V., dem Jugendclub Skandal, der Heinrich-Hertz- und der Hermann-Hesse-Oberschule – mit Unterstützung des Brandenburgischen Landeshauptarchivs und der Koordinierungsstelle Stolpersteine Berlin.

„Der Geschichte auf den Grund gehen“

Schüler graben nach der Luisenstadtkirche

Vom 8. bis 14. September 2008 führte das Bezirksmuseum gemeinsam mit dem Bürgerverein Luisenstadt e.V. ein Geschichtsprojekt mit einer achten Klasse der Kreuzberger Leibniz-Oberschule durch. Die SchülerInnen legten unter Anleitung einer Archäologin einen Teil der Grundmauern der im Zweiten Weltkrieg zerstörten und später von der DDR gesprengten Luisenstadtkirche frei. Am Tag des offenen Denkmals präsentieren sie zusammen mit Experten und Zeitzeugen ihre Ergebnisse. Zentraler Treffpunkt für die Besprechungen zu diesem Projekts war die City-Grundschule am Rade des ehemaligen Kirchparks. Nach einer Einführung arbeiteten die Schüler und Schülerinnen 5 Tage in Kleingruppen zu den Themen

- „Von der Myrica zur Großstadt - Die Entwicklung der Luisenstadt“
- „die Luisenstadt, ihre Kirchen und Ikonen“
- „Der Untergang der Luisenstadt - Bezirksreform, Nationalsozialismus und Zerstörung der Kirche“
- „Die geteilte Luisenstadt - 1945 bis 1989“
- „Wie geht es weiter“ - Die Luisenstadt nach 1989“

Neben den Arbeitsgruppen gab es eine Journalistengruppe, deren Aufgabe es war, Tagesberichte zu verfassen, die Arbeit fotografisch zu dokumentieren und ihre Mitschüler/innen und Passanten zur Projektarbeit zu befragen. Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen und der Ausgrabungen wurden zum Tag des offenen Denkmals öffentlich präsentiert.

5. MUSEUMSDRUCKEREI

ganzjährig nach Vereinbarung:

Druckworkshops für Schulklassen

In der historischen Druckerei des Kreuzberg Museums konnten Schulklassen bei Peter Renn Drucktechniken wie Linolschnitt, Holzschnitt und Kaltnadelradierung erlernen. Das Angebot richtete sich an SchülerInnen aller Altersstufen. Es entstanden u.a. drei Kalender, die von Schüler/innen der Waldorfschule Kreuzberg und der Jens Nydal-Schule erstellt wurden.

6. ARCHIV UND BIBLIOTHEK

Die Regionalgeschichtliche Bibliothek und das Archiv für die Ortsteile Kreuzberg und Friedrichshain stehen Besuchern im Kreuzberg-Museum in der 4. Etage zur Verfügung.

Die Öffnungszeiten sind Dienstag und Mittwoch 10.00 bis 14.00 Uhr sowie Donnerstag von 14.00 bis 18.00 Uhr. Im August war die Etage geschlossen um das Archiv umzustrukturieren. Archiv und Bibliothek hatten an insgesamt 138 Öffnungstagen 480 Besucher, die „vor Ort“ recherchierten sowie etwa 1.500 schriftliche und/oder telefonische Anfragen.

7. PUBLIKATIONEN

Peter Frischmuth: Berlin-Kreuzberg SO 36

Berlin Story Verlag

ISBN 978-3-929829-68-6

4000 km von Potsdam nach Berlin

Ein Film über eine abenteuerliche Flucht aus der DDR

DVD des Bezirksmuseums Friedrichshain-Kreuzberg

Berlin Upper East Side. 100 Jahre Alltag rund um den Rudolfplatz

DVD zur Ausstellung vom Februar bis April 2008 in der Zwinglikirche

8. INFOSTÄNDE

Das Bezirksmuseum präsentierte seine Arbeit - gemeinsam mit der Verein zur Erforschung und Darstellung der Geschichte Kreuzbergs e.V. bei acht Straßenfesten und anderen öffentlichen Veranstaltungen mit einem Infostand.

9. KOOPERATIONSPARTNER

- Verlag Berlin Story
- Bürgerverein Luisenstadt e.V.
- Kulturbewegt e.V.
- KultuRaum Zwingli-Kirche e.V.
- Netzwerks Migration in Europa e.V.
- ICOM Europe
- Centre de Documentation sur les Migrations Humaines
- Gesellschaft für interregionalen Kulturaustausch e.V.
- Verein Denk mal an Berlin e.V.
- Initiative Historisches Berliner Zeitungsviertel
- Instituts für Europäische Ethnologie der Humboldt-Universität zu Berlin
- VHS Friedrichshain-Kreuzberg
- Kunstwelten e.V.
- Kulturprojekte Berlin GmbH
- Fipp e.V.
- Jugendklubs Koca
- Jugendklub Skandal
- Jugendklub Antenne
- Heinrich-Hertz-Oberschule
- Hermann-Hesse-Oberschule
- Arbeitskreis Berliner Regionalmuseen
- Museumspädagogischer Dienst Berlin
- Brandenburgisches Landeshauptarchiv

- Lange Buchnacht e.V.
- StattReisen e.V.
- Paul Singer Verein e.V.
- Stiftung Historische Friedhöfe
- Universität der Künste Berlin
- Mitte Museum
- Heimatmuseum Neukölln
- Verein X-Dorf e.V.
- Verein zur Erforschung und Darstellung der Geschichte Kreuzbergs e.V.
- Mitglieder der Wagenburgen Köthener Straße, Waldemarplatz, Kinderbauernhof, X-Dorf (Mariannenplatz), Schwarzer Kanal, KØPI, Skalitzer Straße, Lohmühlenstraße, East-Side-Gallery, Am Friedrichshain, Hänger & Laster (Revaler Straße), Convoy (Rigaer Straße), Fipps (Ostkreuz), Wuhlheide, Wopside, Neukölln und Karow.